

Zwölftes Kapitel.

Schlacht an der Katzbach.

Der Wiederbeginn der Feindseligkeiten fand bei der Schlesiſchen Armee wegen der mancherlei ſchwierigen Verhältniſſe und beſonders wegen der unverantwortlichen Mittheilung der geheimen Inſtruction an General Langeron unter recht bedenklichen Umſtänden Statt; und es iſt nicht das kleinſte Verdienſt Blüchers, mit beſonnener Beharrlichkeit und unendlicher Geduld ſelbſt offenbarem Ungehörſam der Untergenerale, namentlich Langerons, gegenüber ſich ſo feſt, ruhig und klug benommen und einen vollkommenen Umſchwung der Stimmung erzwungen zu haben. Am Abend des 21. Auguſt, als die Armee in die vortreffliche Stellung hinter der „ſchnellen Deichſel,“ einem Nebenfluß der Katzbach, zurückgegangen war, kam mit Einbruch der Dunkelheit Gottfried von ſtundelangem Arrieregardengefecht zurück und warf ſich ermattet an Victors Seite in das Lagerſtroh, nach einiger Zeit in die unmüthigen Worte ausbrechend:

„Na, Victor! Es wäre Zeit, daß Deine Prophezeiung ſich erfüllte! Ich ſehe nicht, daß Vater Blücher im Stande iſt, uns aus dieſer jämmerlichen Miſere herauszureißen! Als wir geſtern am Bober ſtanden, mußte man ganz zuverläſſig hoffen, dem Feinde eine ſchwere Niederlage zuzufügen zu können. Und die ſchöne Gelegenheit zur Eröffnung des Feldzugs mit einem glänzenden Siege iſt durch die Schuld und den eigenwilligen Ungehörſam Langerons vereitelt worden —“

„Ja,“ ſiel ein Kamerad ein, „allerdings hat lediglich die Umſicht, die Energie und das Feldherrntalent Blüchers verhindert, daß wir nach dem unbefugten Rückzuge der Ruſſen nicht in die allergrößte Gefahr gerathen ſind. Aber ich ſollte nur an Blüchers Stelle ſein! Vor ein Kriegsgericht hätte ich den“ — „Halt!“ rief Prinz Emil dazwiſchen „und horch!